

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Berliner Büro: Berlin-Milkenberg

Sehr wertvoll ist auch eine Äußerung aus neutralem Stande über die Beurteilung der englischen Agitation, die diesen das deutsche Volk und seinen Führer einen Keil legen möchte. Dilemme Schreiden tritt der Stodolmer griffsteller Dr. Kürtger Effen entgegen, wenn er die Annahme der Westmächte seithelt, die ein aciertes England stets als eine „Gefahr“ bezeichnet haben. Nur ist es zu verheissen, das jedem deutschen Staatsmannne, der Einheit zu vermischte, translatie, bedeutet, das er nicht das „mittelfeindliche Deutschland“ vertritt. In dieses „mittelfeindliche Deutschland“ ist die Gegenheit zu altern der älteren Großmächte nain und soll, darum nicht, die Führung Europas den älteren und reiferen Völkern überlassen. Dr. Effen stellt fest, das das nationalsozialistische eine die verschiedenen Erfindungsformen des deutschen Geistes — Dichter und Staatsmann, Soldaten und Arbeiter — zu einer Einheit gemacht habe. Es ist fortan möglich, von „verschienenen Deutschlands“ zu sprechen. Das „mittelfeindliche“ Deutschland ist zu einem einmigen und nain geworden.“

Sie dient der Volksgemeinschaft

Im Krieg lernen viele Menschen erst den wahren Wert der Zeitung kennen. Aus zwei Dingen wissen sie: Das was mit ungeliebter Spannung: Auf die Nachrichten des Drahtlosen Dienstes und auf die Zeitung.

Über das Gebot der Selbsterhaltung und der Notwendigkeit hinaus, die Zeitung zu lesen, sagt die tiefe Anteilnahme an dem Zeitgeschehen, dessen treues Spiegelbild die Zeitung ist. Wenige Leser aber wissen, daß die notwendigen und selbstverständlichen Veränderungen und Veränderungen des Krieges die Presse vor ganz besondere Aufgaben stellt.

Für das Zustandekommen einer Zeitung sind, neben den Menschen, Maschinen, Schriften, Papier, Farbe, Metalle und eine Menge von Rohstoffen notwendig. Viele Menschen aus den Zeitungsbetrieben sind fremde dem Ruf der Fabrik gelangt. Das Papier, das nicht nur aus Holz geerntet wird, ist abhängig von dem Gehalt der reinen Kiefernholze. Es unterliegt in seinen Grundstoffen der durch die Zeit gebotenen Beschränkung. Für die Farbe, den Leinwand, die Druckmaschine bekannt, sind die und diese notwendig, die man umgänglich in der gleichen Güte und Beschaffenheit freier Arbeitswirtschaft verlangen kann. Das gleiche trifft für die Metalle zu, die in mannigfaltigster Verarbeitung für den künftigen Zeitungsbetrieb gebraucht werden.

Bei der Auslieferung der Zeitung ist die Verantwortung der Verkehrsmitte durch die Verkehrsverwaltung zu berücksichtigen. Einen großen Teil ihrer Kraftwagen hat die deutsche Presse in selbstständiger und freudiger Arbeit abgegeben. Es kommen die nach vielen tagelangen zählenden Einzelanforderungen der Blätter an die Front hinzu.

Jeder weiß und fühlt, was dem kämpfenden Soldat das Blatt seiner Heimat an der Front bedeutet. Es ist mehr, als Glück und Freude. Es ist ihm so wichtig und so willkommen, wie das tägliche Brot.

Der innere Betrieb einer Zeitung kennt, nicht an jeder Seite, an jedem Bogen die weitläufige, hingebende technische Leistung, die oft von neu einstellten, ungebildeten Hilfskräften vollbracht wird.

Die Millionen von Lesern, die Tag um Tag aus dem Kassettell ihrer Zeitung Belehrung, inneres Erleben und Aufklärung schöpfen, ahnen nichts von den Beschränkungen und Verminderungen, die durch doppelten und dreifachen Arbeitslohn bewirkt werden müssen.

Ganz ohne Arbeit, ohne Fleiß, erscheint die Presse nach wie vor in ihrem äußerlichen Glanz. Der gewaltige Stoff, den sie jetzt auf vermindertem Raum bietet, wird in verknüpfte Form überführt und erlebend gegeben. So dient die Zeitung von heute in bunter, verantwortungsbewusster Arbeit auf ihre Art der großen Volksgemeinschaft, dem Gedanken und Zielen, die in das hohe Wort ausfließen: Alles für Deutschland!

Wiesbadener Vororte

W. Viehrich: Wie erst jetzt bekannt wurde, hätten Schiffer am Samstagabend oberhalb des Jollamtes hartes Gerölz und gleich darauf Histerale aus dem Waller. Ein Mann, der schon in den Strom hinaustrückte, wurde von ihnen gerettet. Die Rettungsaktion ergaben, daß der Verunglückte, welcher sein Rad drückte, ein aus dem Wiesbadener Vorort stammender war.

Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAF, Kreis Wiesbaden, Luitensstr. 41, Fernap.-Samml.-Nr. 596-41
Sprechstunden des Kreisobmannes: Dienstags u. Freitags, 16-18 Uhr

Mitgliedschaft:

(Gemeinschaftswert der DAF, „Kraft durch Freude“ und der Hitler-Jugend.)
Der Mitgliedsbeitrag wird in allen Hälften weitergeführt. Die Mitgliedsbeiträge betragen je Stunde 50 Pf. bis RM 1,25. Einmalige und nähere Auskunft: Luitensstr. 41, Zimmer 7, Fernruf 596-41.

Schulungsstätte:

Anfang Oktober beginnen neue Sprachkurse:

Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch

für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Kurse umfassen 20 Doppelstunden. Die Gebühr beträgt 10 RM und die Portokasse. Durch die Einteilung der Kurse in 2 Arbeitsabschnitte erleichtern sich die Zahlungsbedingungen.
Anmeldungen: Luitensstr. 41, 1. Zimmer 7, Fernruf 596-41.

Zahnärztliche:

Für Männer und Frauen, Gebühr 30 Pf.

Anfänger und Fortgeschrittene.

Sportplatz:

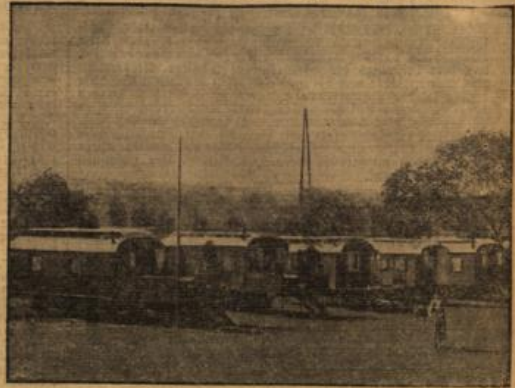
Donnerstag 19.30-20.30 Uhr

Freitag 20.30-21.30 Uhr

Freitag 21.00-22.00 Uhr

Die „Kerweleut“ haben eine frühe „Überwinterung“ angetreten

Früher als in sonstigen Jahren haben die „Kerweleut“, also die Belüner von Fahrgeleisen, Unterhaltungs- und Verkaufsständen für Jahrmärkte und Volksfeste ihre „Überwinterung“ angetreten. Der Ausbruch einer ersten Zeit hat auch ihr Gewerbe um einige Wochen früher hinausgeschoben. Die Kerweleut, deren größter Teil noch zu feiern gewohnt wäre, und der Wiesbadener „Kerweleut“ wurden verhältnismäßig abseits. Sie vertragen sich weder mit dem Frost der Zeit, noch mit den Maßnahmen und Einschränkungen, die eine solche Zeit erfordern. Die Kerweleut waren die Hauptvertriebsstelle des „fahrenden Volkes“, das in erster Linie auf die Sommermonate mit ihren Volksfesten, Märkten und Jubiläumstagen angewiesen war. Zu den Kerweleuten standen und mit dem Auf- und Abbau ihrer Geleise tätig waren, wurden sie von den Entlohnungen überfordert. Und da wussten sie, die sie schon einmal zu einer überlängten Untätigkeit in ihrem freudbringenden Gewerbe verurteilt waren, sich ebenfalls mit den Verhältnissen abzufinden, wie jeder andere vernünftige Deutsche. Sie richteten sich in häuslicher „Jahreszeit“ ein, schmückten ihr rollendes Heim, schlugen ihre Veranden vor die Wohnwagen und waren bald mit der Einwohnerschaft aus Freund.



Die „Kerweleut“ überwinteren. (Photo Bauer.)

Winkelschnecke Wiesbaden-ABC

Kleinfahrt

Die Kleinfahrt verbindet die Niederwaldstraße mit der Schellstraße. Ihr Bau wurde im Jahre 1902 begonnen. Bis auf das halboffene Gd an der Schellstraße und eine breite Bankläufe auf der Südseite der Straße, einen der letzten romantischen Grünflächen im Stadtbild. Abgesehen, wurde die Kleinfahrt bis zum Jahre 1906 in der damals üblichen Art völlig ausgebaut. Heute sind auch diese Flächen geschlossen. Die etwas vom Herkömmlichen abweichende Ausgestaltung des Aufgangs zur Hebelstraße über zwei Treppen und durch Torbögen erfüllt sich aus der Geländebeschaffenheit. Die Kleinfahrt verläuft eben und breit; ihre Bürgersteige sind von Algenbänken eingefasst.

Als Sohn eines preussischen Offiziers am 18. Oktober 1777 zu Frankfurt a. d. Oder geboren, verlor Heinrich von Kleist früh seine Eltern, trat in das preussische Heer ein, machte den Rheinfeldzug mit und gab dann den Militär-

Musik- und Vortragsabende

„Zuflucht des Herzens.“ Unter diesem Titel fand eine himmelstille Feierstunde aus Dichtung und Musik im kleinen Kurhaus statt. Wilhelm Lohs, der wie schon häufiger mit seinen Liedern vom Reichender Stuttgarter für die Veranstaltung zeichnete, hatte statt des sonst angedachten dichterischen Tones seitenstreichend diesmal das Programm auf eine einzelne Note abgemittelt. „Zuflucht des Herzens“ ist Selbstaussage und Reinerklärung, wie sie aus den Lebensüberlegungen fließender Geister, aus ihren Werten in Wort und Tonkunst zu uns spricht. Von Liebe und von Heimat klingen die Stimmen, die in unserem Herzen tiefsten Widerhall finden; und unter solchen Bedingungen war denn auch das Programm in seinen beiden Teilen aufgebaut. Liebe gilt dabei in dem umfassenden Sinn, wie sie Schiller in seinen einleitend vorgetragenen „Worten des Glaubens“ empfindet. Es ist der gewaltige Vaterliebe, wie sie in den Briefen Goethes an Helmer nach dem Tod seines Sohnes zum Ausdruck kommt, und der Kampf einer tapferen Mutter um ihr todkrankes Kind in dem ergreifenden Kapitel des Romans „Deborah“ von Dietrich Speemann. In den Briefen Goethes an seine Frau, geleitet aus freudiger Erinnerung während der Fremdbetrachtung, klingen schon überdeutlich das Heimatgefühl mit. Und Heimat ist am Versen der Mutter, die Berle von Münchhausen neben davon wunderbaren Ausdruck. Dann mag die folgende Erzählung „Niederleben“ von dem rheinischen Arbeiterdichter Zippengier, das Erlebnis eines Frontsoldaten des Weltkrieges schildern, der auf dem Transport vom Osten zum Westen nur eben vorübergehend sein Haus, die Eltern, die Frau, das während seiner Abwesenheit geborene Kind begrüßen kann. Heimat fand auch unsere Kinder als unter unermesslichen Teil (Gedicht von H. Gabel), und Heimat ist die ewige deutsche Erde, die Eichendorff bezeugt. Heimliche Hügel sind auch die dargelegten Geländestücke in die Stimmung ein. Eberhard Schumann, Strauss und Strauss, eintrachtlich in seiner köstlichen Innigkeit das

dient auf. 1799 finden wir ihn auf der Universität seiner Vaterstadt. Rants Philosophie bestimmte sein Leben und Werk. Seiten hat ein Dichter beharrlicher und trostiger das gelebt, was er ins unergängliche festschloß und dennoch auch wieder strahlend klar, von Begeisterung glühend oder in eifigen hoch getragene Wort wirkte. Eine Zeit töte ihren beharrlichsten Krieger, der erst jenseits des Grabes — er gab sich am 21. November 1811 am Wannsee bei Berlin den Tod — in seinen Dramen wie in seinen merkwürdigen Novellen wahrlich auferstand. Heute erlingt sein Wort in unseren Theatern. Vom „Herzogen von Rag“ und „Amphitruon“ bis zur „Hermanns Schlacht“, wach ein Univerfium von unvergänglicher Kraft und wortgewandter tätiger Schönheit! — Die Gunther Haupt in seinem Buch „Der Empörer. Das Leben Heinrich von Kleists“ (S. 148) schreibt, „Ist er“ (Kleist), und zwar in den ersten Monaten des Jahres 1804. „Lange bei einem Landplattler in der Nähe von Wiesbaden gemohnt und beschäftigt haben, dort ein einfaches Wäldchen zu heischen.“ Und nun nächstens zur Kleinfahrt.

Seine „Wienlied“ des an der Front stehenden Hermann Schramm, während Hugo Wolff machtvoll sich steigendes „Heimweh“ wirksam auslag. Auch für die Gelänge letzte Emma Wager einen warmen, wohlwollenden, besonders bei Gedichtsmängeln annehmenden Resonanzan ein, und Martin Polke war ein guter, ein nuanzierender Sprecher. Wilhelm Lohs, leicht waltete über und anheimelnd am Flügel. Die Zuhörer, in dankbarem Verständnis das Erleben der Feierstunde aufnehmend, spendeten allen Beteiligten herzlichen Beifall.

Heinrich Lohs.

Drei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 10. Okt. (Funkmeldung.) Der 35jährige Franz Rutkiewicz und der 34jährige Johann Kuchalski aus Danzig sowie der 36jährige Viktor Samerski aus Jankenburg, die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilt worden sind, sind heute morgen hingerichtet worden. Rutkiewicz und Kuchalski haben sich als Beamte der polnischen Staatsbahn in Danzig zur Spionage gegen Deutschland hergegeben. Samerski, ein deutscher Beamter, hat sich durch seinen Schwager Rutkiewicz für den fremden Nachrichtenendienst anwerben lassen und diesem gegen Entgelt deutsche Staatsgeheimnisse verraten.

Hochwasserkatastrophe in Griechenland

Athen, 10. Okt. (Funkmeldung.) Gewaltige Niederschläge hat die griechische Stadt Votras zu verheeren. Alle Straßen wurden überflutet. Verheerende Häuser stießen dem Druck der Wasserfluten nach und nach. Die Mehrzahl der Bewohner flüchtete auf die Kirchdächer. Der ganze Umfang der Katastrophe läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Wieder ein Fall von

„Astra-Schmünzeln“

Kein Wunder — bei den drei guten Gründen:

- Die „Astra“ ist aromatisch!
- Die „Astra“ ist leicht!
- Die „Astra“ ist frisch!



Mit und ohne Malz.

Ja — wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist — so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießende und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht — geschmeckt — und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst — beides im Hause Kyriakos schon in der dritten Generation verwurzelt — sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die soviel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ — dann schmünzeln Sie auch!

42

Wirtschaftsteil

Wetter und Wein im September 1939

Meteorologische Feststellungen

Die Reifeentwicklung der Trauben wird durch die Septemberwitterung einflussreich beeinflusst. Dies gilt besonders für Weinjahre mit einer verspäteten Entwicklung, zu den auch das Weinjahr 1939 zählt. Nach den meteorologischen Beobachtungen der Klimastation Wiesbaden und der Reichswetterdienststelle Wiesbaden ergibt sich für den September 1939 nachfolgendes Gesamtbild.

Vergleichswerte für sechs Weinjahre

	1934	1935	1936	1937	1938	1939
Sommertage	12	1	1	7	1	7
Sonnenscheindauer	139	157	113	157	155	140 Std.
Temperaturmittel	16,5	14,5	14,2	14,6	15,0	14,4 Grad
Niederschlagsmenge	28	71	90	42	29	69 mm

Die monatlichen Durchschnittswerte der vorstehenden Tabelle geben im allgemeinen feine aufzufallende Ähnlichkeit von den normalen Witterungen. Die Zahl der Sommertage mit mehr als 25 Grad ist gleich 1937, aber um sechs Tage größer als 1935, 1936, 1938, und kann somit noch als günstig bezeichnet werden. Die Sonnenscheindauer mit 140 Stunden (normal 136 Stunden im Durchschnitt der letzten fünf Jahre) ist zwar um 27 Stunden größer als 1936 aber geringer als in den übrigen Vergleichsjahren. Die Bewölkung liegt 2% über normal. Der September brachte 13 Regentage gegenüber 12 im Mittel. Die Niederschlagsmenge mit 69 mm ist um 3% größer als der normale Durchschnitt und größer als 1934 und 1937, 1938, aber kleiner als 1935 und 1936. Die Tagesmenge der Niederschläge waren im allgemeinen gering, mit Ausnahme der starken Regenfälle am 4., 5. und 16. September. Das Temperaturmittel (0,2 Grad höher als normal) ist fast gleich den vier letzten Weinjahren.

Auswirkung der Witterung auf die Traubenernte

Betrachtet man den September 1939 in seiner Wetterentwicklung, so ergeben sich drei Wetterperioden von verschiedenem Charakter. Das erste Monatsdrittel (1.-10. September) war eine Wärmeperiode mit heissen Sommerjahren, das Tagesmittel der normalen Wärme wurde um 5 Grad überschritten. Niederschläge fielen nur am 3. abends bis zum 6. September morgens. Die zehntägige Wärmeperiode war der Reifeentwicklung sehr günstig.

Das zweite Monatsdrittel vom 11.-21. September war eine ausgeprägte Regenperiode mit täglichen Niederschlägen und starker Bewölkung, die sich trotz der fast normalen Temperatur nachteilig für die Reife der Trauben auswirkte und harte Rückschläge verursachte. Das letzte Drittel des September brachte mehr sonniges trübendes Wetter, jedoch infolge eines Temperaturrückganges zu kalten Tagen und Nächten. Die Temperaturen sanken am 23. September bis auf minus 1,5 Grad in der Nacht, und es entfielen bereits Bodeneisfröhe, die jedoch den Weinbergen keinen Schaden brachten. Nur die Spitzen der Dampfanlagen erlitten leichten Frostschaden.

Im ganzen gesehen war die Witterung vom 10. September ab für die Entwicklung des Traubenerntes wenig günstig. Übermäßige Niederschläge, zu wenig Sonnenschein, harte Bewölkung und niedere Temperaturen behinderten die Reifeentwicklung. Eine Rückfrage auf die 40 letzten Weinjahre bestätigt die Tatsache, daß ein kalter September in der Regel die Qualitätsentwicklung sehr nachteilig beeinflusst. Das gilt auch für das Jahr 1939.

Werbung — wofür?

Die Geschäftswelt hat sich in den letzten Wochen der Umstellung auf Kriegswirtschaft vielfach die Frage vorgelegt, ob eine Werbung für bestimmte Gegenstände heute überhaupt noch Zweck habe, da doch Abwehr und Verbrauch im großen und ganzen gestiegen und gesunken sind. Der Präsident des Reichsrates der deutschen Wirtschaft hat zu dieser Frage ebenfalls Stellung genommen und sich an die werbungstreibenden Firmen mit einigen wichtigen Hinweisen gewandt.

Werbung — wofür? Nun, in besonderen Zeiten soll die Werbung nicht allein der Wohlbehaltung dienen, nicht dem Zweck, mehr verkaufen zu wollen. Das wäre freilich ganz unangebracht. Eine gute und anständige Werbung hat sich schon von jeher zum Ziel gesetzt, den Verbraucher aufzuklären und zu bezaubern. Wieweit man fragen: Ist denn der Verbraucher wirklich aufgeklärt und bezaubert? Der Verbraucher muß heute unbedingt wissen, wie er ein Ereignis am rationalsten ausnützt, wie er ein bestimmtes Mittel möglichst schonend und trotzdem anwendet. Er muß wissen, wie Maschinen und Geräte ihm helfen, die Leistung zu steigern, warum der Verbraucher sich heute nicht mehr beim Tip und Winkeln erheben, wie er jeglichen Gebrauchsgegenstand den größten Nutzen abgewinnt. Darüber hinaus liegt eine in dieser Richtung betriebene Werbung ganz im Interesse der erzeugenden Firma selbst. Sollte sie sich etwa auf den Standpunkt stellen, daß sie für ihre Erzeugnisse reichlich los wird und darum eine Werbung geringfügig nötig hat, so würden die Folgen dieser Auffassung nicht ausbleiben wenn — wie der Präsident des Reichsrates sagte — wieder der rauhe Wind des Wettbewerbes weht.

Nehmen wir ein Beispiel an: Ein bestimmter Markenartikel hat sich in der Bevölkerung so gut eingeführt, daß er gewissermaßen zu einem Begriff geworden ist. Nun aber in der Zeit der Kriegswirtschaft hört und sieht man plötzlich seine Hinweise auf dieses Markenzeugnis mehr. Eine Konkurrenzfirma betreibt fast denselben die Werbung für ihre Erzeugnisse ruhig weiter. Was wird die Folge sein, wenn die Wirtschaftsverhältnisse wieder vollkommen normal sind? Der erlittenannte Markenbegriff ist der Vergleichbarkeit anheim gefallen, die Erinnerung an das eben so bekannte Ereignis ist erschulsen. Ein geregelter Absatz darf niemals dazu verfallen, von der Werbung Abstand zu nehmen, zumal in vielen Fällen für die Zurückziehung künftiger Werbeaufträge einfach die wirtschaftliche Begründung nicht vorhanden ist. Das besonders der Export auf umfangreiche Werbung bedacht sein muß, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Es wäre sehr schlimm, wenn durch den Ausfall einer zielgerichteten Werbung die Wirtschaftsverhältnisse mit dem neutralen Auslande eine Unterbrechung erfahren würden.

Was diesen Darlegungen geht nur zu deutlich hervor, daß Werbung auch heute betrieben werden muß. Wo sie verstimmt wird, führt sie leicht zu einer Einbuße des Geschäftsertrages.

Von den heutigen Börsen

Wien, 10. Okt. (P.M.) Kleine Kursforderer waren für die Kursgehaltung ausschlaggebend. Die andererseits so gut, wie keine Kursanforderung bestand, liefen sich auf allen Marktgebieten nennenswerte Gewinne durch. Deutlich vereinzelte waren Einbußen zu verzeichnen, wobei es sich offensichtlich um Zufallsforderer handelte. Von Montanen flogen Sparpapiere um 1/2, Rheinhalt um 1/4 und Rannensmann sowie Breitenfelder Stahlwerke um je 1/4. Im letztgenannten Kasus lagen Subursen niedriger. Bei den Braunkohlenwerten hatten Deutsche Erdöl mit plus 1 und Ruhing mit plus 2 1/2 die größten Gewinne zu verzeichnen. Auch chemische Werte wiesen feine Haltung auf. Von Gummiwerten flogen Continental um 1/2, Deutsche Gummi um 1/2. Bei den Elektro- und Bergwerkspapieren gaben lediglich Wasserzellentischen um 1/4 nach. Gürtel befestigt lagen Gestell mit plus 1/4, Siemens mit plus 1/4, AGG mit plus 1/4, sowie Schachtel mit plus 2. Kabel- und Draht- sowie Wärdien lagen ruhig, aber bebaute. Bei den Waggonbauwerten handelte Demag mit plus 3 und Rheinmetall-Borsig mit plus 1/2 im Vorbergrunde. Reichsallheile 1939 (1939), Gemeindevaumschuldung unverändert 95,10. Staatsguthelme 1. Dezember 90, Januar 95,65, Februar 97,55, März 97,55, April 97,55. Tagesgeld 2-2 1/2 %.

Frankfurt a. M., 10. Okt. (P.M.) An der Börse herrschte weitgehende Ruhehaltung. Die geringen Kursrückgänge betrafen beide Richtungen, so daß die Kursgehaltung uneinheitlich war. Im allgemeinen ergaben sich aber nur geringfügige Veränderungen. Rentenwert sehr waren AGG mit 115 (113 1/2) und Wollhof mit 104 1/2 (103 1/2). Nach Hause kühnen Beiratsgilde Deutsche Reich 1 1/2 %, ein. An Rentenmarkt liegen sich in Briefen und Konsolidationsanleihen etwas Nachfrage fort. Tagesgeld 2 %.

2. Deutsche Reichslosterie

Gewinnplan

Erste Klasse	Zweite Klasse	Fünfte Klasse
3.100.000 300.000	3.100.000 300.000	3.500.000 11 Millionen
3.50.000 150.000	3.50.000 150.000	3.500.000 11 Millionen
3.25.000 75.000	3.25.000 75.000	3.300.000 900.000
6.10.000 60.000	6.10.000 60.000	3.200.000 600.000
12.5.000 60.000	12.5.000 60.000	6.100.000 600.000
15.4.000 60.000	15.4.000 60.000	12.500.000 600.000
30.3.000 90.000	30.3.000 90.000	15.400.000 600.000
45.2.000 90.000	45.2.000 90.000	21.300.000 630.000
90.1.000 90.000	90.1.000 90.000	39.200.000 780.000
		150.10.000 1500.000
		330.5.000 1650.000
		420.4.000 1650.000



Das ist Die 2. Deutsche Reichslosterie!

480.000 Gewinne

Mehr als 100 Millionen Mark!

3 Millionen-Gewinn

im günstigsten Fall

Sichern Sie sich Los und Gewinnaussicht!

Am 7. November 1939 beginnt die Ziehung der ersten Klasse der 2. Deutschen Reichslosterie. Neben außerordentlich hohen Gewinnen bis zu 3 Millionen Reichsmark im günstigsten Falle (§ 2. III der amtlichen Spielbedingungen) zeigt der amtliche Gewinnplan zahlreiche mittlere und kleinere Gewinne, so daß ein besonders glückliches Verhältnis der Gewinnmöglichkeiten gegeben ist. Insgesamt werden auf 2.200.000 Lose in 5 Klassen 480.000 Gewinne und 3 Prämien

im Gesamtbetrag von RM 102.999.760.— ausgepielt. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Ein Achtellose kostet nur RM 3.—, ein Viertellose nur RM 6.— je Klasse! Sie erhalten Lose zur 2. Deutschen Reichslosterie und den amtlichen Gewinnplan bei allen Staatlichen Lotterie-Einnahmen. Die Nachfrage ist groß — sorgen Sie deshalb bald dafür, „daß Sie dabei sind“. Sie müssen das rechtzeitig tun, denn:

Nur rechtzeitig vor Ziehung bezahlte Lose begründen Gewinnanspruch Spielen Sie mit!

1/8 Los RM 3:-	1/4 Los RM 6:-	1/2 Los RM 12:-	1/1 Los RM 24:-	Doppel-Los RM 48:-	Dreifaches Los RM 72:-
-------------------	-------------------	--------------------	--------------------	-----------------------	---------------------------

Irrtum des Herzens

2.
Woche!

Ein Film voll tiefer Eindringlichkeit
mit **Lony Marenbach**
Paul Hartmann, Hans Söhner
Käthe Dorsch, Grete Weiser

Das zart ans Herz rührende
Geschehen verdichtet sich im
Verlauf der fesselnden Hand-
lung zu einem einzigartigen
wunderbaren Erlebnis!

Die neue Fox-Wochenschau

THALIA 4.00, 6.00
8.30

Reichsfender Frankfurt

Mittwoch, 11. Oktober 1939

6.00 Randvortr. merf auf! 6.10 Gemaßf. 8.30 Konzert.
7.00 Nachrichten. 8.00 Wetterhand. 8.05 Gemaßf.
8.30 Kleine Nachrichten für Küche und Haus.
8.35 Musik. 10.00 Welt liegen in WED-Kinder-
gärten. 10.30 Kleine Musik. 11.00 1. Kammer-
musik. 2. Tanzlieder und Tanzweisen.
12.00 Stadt und Land — Hand in Hand. 12.10 Konzert.
12.30 Nachrichten. 14.00 Nachrichten. 14.15 Schall-
platten. 16.00 Konzert. 17.00 Nachrichten. 17.45
Gläubiges deutsches Herz.
18.30 Zeitgeschehen. 19.15 Dr. Rolf Bathé spricht zum
Heeresbericht. 19.30 Grenzberichte. 19.50 Politische
Zeitungsschau. 20.00 Nachrichten. 20.15 Konzert.

APOLLO CAPITOL

Moritzstr. 6 Am Kurhaus

Wir zeigen in unseren beiden Theatern zugleich



mit **Hannes Stelzer · Heinz Salfner**

Leo Peukert · Josefine Dora · Th. Danegger
Hans Richter · Eric Ode · Gustav Waldau
Axel v. Ambesser · Julia Serda

Das ist ein Film voll von Pointen, die
einem das Lachen am laufenden Band
buchstäblich aufzwingen.

8-Uhr-Blatt, Nürnberg

Dieser wundervolle Lustspiel-Film erhielt das Prädikat

„Künstlerisch wertvoll!“

Die neueste Wochenschau!

Mo. 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr

Lose

ZUR

2. Deutschen Reichslotterie

sind in Wiesbaden zu haben bei den

Staatlichen Lotterie-Einnahmen

Habelmann

Mauritiusstr. 14 (Nähe Vereinsbank)

Oelbermann

Bahnhofstraße 15 (Nähe Hauptpost)

E. Kern

Adelheidstraße 28 (Nähe Adolfsallee)

Glücklich

Große Burgstraße 14 (Nähe Schloß)

Film-Palast

Mittwoch nachm. 2¹⁵ Uhr
(Kasseneröffnung 1.30 Uhr)

letzte Vorführung

Der Weltwall

und die Wochenschau
Danzig kehrt heim
ins Reich und

Der Siegeszug
unserer Wehrmacht

Erwachs.: -40, -50, -75, 1.00
Kinder: -25, -30, -50

Der Wiesbadener
10 Fl. 8.-, 50 Fl. 38.- RM
Grüßli, Weinheim Abb.

Gute Nerven - guter Schlaf!

Eins hängt vom andern ab.
Beides aber sichert Ihnen
das altbewährte

Floradix-Energeticum

das herztärkende Aufbau-
und Kräftigungsmittel aus
reinen Pflanzenstoffen.
Sie erhalten es echt im
Kräuter- u. Reformhaus
Paula Blumenthal
Wiesbaden
Langgasse 8 · Telefon 27185

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau
immer im Anzeigenteil des
Wiesbadener Tagblatt's

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Durch Rundschreiben des Reichsministers des
Innern vom 29. 9. 1939 ist angeordnet, die Wehr-
pflichtigen des Beurteilungsbereiches der Erfah-
reiter II und Landwehr II — die im Besitz eines
Wehrpässes oder Ausweisungsbewises sind —
gemäß der 10. 10. 1939. Die Wehrpflichtigen haben
bis unter Vorlage des Wehrpässes bzw. Aus-
weisungsbewises im Polizeipräsidium, Friedrich-
straße Nr. 25, Zimmer 95, wie folgt zu melden:

11. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe A und B
12. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe C
13. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe D und E
14. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe F
15. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe G
16. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe H u. I, J
17. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe K
18. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe L
19. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe M
20. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe N
21. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe O und P
22. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe Q
23. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe R
24. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe S und St
25. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe T
26. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe U
27. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe V
28. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe W
29. 10. 1939	7-11 Uhr	Buchstabe X bis Z

Die vorstehend festgelegten Zeiten sind von den
Wehrpflichtigen unbedingt innezuhalten, um eine
glatte Abwicklung zu gewährleisten. Es kommen
die Wehrpflichtigen in Ansehung ab 1. 4. 1894 und
früher geboren sind.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1939.
Der Polizeipräsident,
A. R. v. Schmidt-Berger.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft

Wiesbadener Straßenbahnen

Mit sofortiger Wirkung wird der Abendverkehr
der Straßenbahn wieder angefahren, wie vor dem
21. September, eingeführt. Siehe Fahrpläne.
Wiesbaden-Biedrich, den 8. Oktober 1939.
Betriebsverwaltungen.

SCALA

Tägl. 8.00 VARIETE Tägl. 8.00

Ganz Wiesbaden

spricht von der
Schönheits-Tänzerin

Loffyna

die in ihren Schleierkünsten auf
Spitze, Können mit Schönheit
und Anmut vereint.

Dazu das großartige
Programm

Karten: -80, -80, 1.-, 1.20, 1.80

Morgen Mittwoch 4 Uhr
Hausfrauen - Nachmittags
Karten: -40, -90 RM

Trauer-Drucksachen

festes wie in
wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

„Das kann doch einen
Seemann nicht erschüttern...“



Paradies der JUNGGESELLEN

Der große Terra-Erfolg mit

HEINZ RUHMANN

Josef Sieber Hans Brausewetter

Morgen letzter Tag!

4.00, 6.15, 8.30 Uhr

UFA-PALAST

Das Film-Ereignis der venetianischen
Biennale kündigt sich an!



Ein Ufa-Film, der den
Staatspreisträger des
Jahres 1939, Professor
Carl Froelich, mit
der heute wohl bedeuten-
desten europäischen
Filmdarstellerin, Zarah
Leander, in neuer Zu-
sammenarbeit vereint.

Festliche Premiere in den nächsten Tagen!

UFA-PALAST

Deutlich-Woche bringt: Der Siegeszug der Wehrmacht

Ilse Werner
Mady Rahl
Hans Leibelt
Karl Schönböck

spielen die Hauptrollen
in dem Ufa-Film

Fräulein

Film-Palast

-50, -75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.-

Mo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

